

Föderale Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende

Eine qualitative Architekturanalyse zu typologischen Mustern der Bauaufgabe sowie zu Planungsprozessen und Nutzungserfahrungen am Fallbeispiel einer neu gebauten Anlage in Leipzig

Thesen

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades
Doctor philosophiae (Dr. phil.)
an der Fakultät Architektur und Urbanistik
der Bauhaus-Universität Weimar

vorgelegt von
Katrin Klietsch
geb. 27.3.1981

Weimar, 04.06.2025

Thema und Problemstellung der Arbeit

Forschungsgegenstand der Arbeit und Thema der praxisbezogenen Untersuchungen sind baulich-strukturelle Rahmenbedingungen der Unterbringung in föderal verantworteten Aufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende in Deutschland und ihre Wechselwirkungen mit den Nutzer:innen dieser Einrichtungen.¹

In Anbetracht der aktuellen geopolitischen Entwicklungen sowie der absehbaren Folgen des Klimawandels erweist sich die Beschäftigung mit Strukturen zur Organisation von Migrationsbewegungen als von anhaltender Brisanz. Die Aufnahme und Versorgung von Schutzsuchenden sind humanitäre, ethisch fundierte Verpflichtungen, die nicht zuletzt auf der Grundlage der vorliegenden rechtlichen Bestimmungen bestehen.

In Deutschland erfüllen föderal verantwortete Aufnahmeeinrichtungen, in der Folge als AE abgekürzt, primäre Aufgaben bei der Organisation und Verwaltung von Asylgesuchen und der Unterbringung von Antragsteller:innen. In AE werden Erstschutz und Versorgung sichergestellt. Hier erfolgt die Registrierung zum Asylverfahren wie auch das Verfahren selbst. Von hier aus gelangen Personen mit positivem Asylbescheid in eine kommunal verantwortete Folgeunterkunft oder Wohnung. Erfolgt eine Ablehnung des Asylgesuches,² werden Personen in der Regel aus der AE in Drittstaaten oder Herkunftsländer zurückgeführt. Soweit stark vereinfacht dargestellt die bestehenden administrativen Rahmenbedingungen.³ Darüber hinaus erfüllen AE als Schwellenräume⁴ wichtige strukturelle Pufferfunktionen in Bezug auf nachfolgende Prozesse in der Ankunftsgesellschaft. Während sie Migrant:innen eine erste Orientierung ermöglichen sollen, gewähren sie sowohl kommunalen Behörden, die die Folgeunterbringung verantworten, als auch lokalen Wohnungs- und Arbeitsmärkten, Schulen und anderen integrativen Strukturen einen zeitlichen Vorlauf. Die Zuweisung von Asylsuchenden in eine bestimmte AE erfolgt anhand festgelegter Verteilungsschlüssel, ohne dass die Betroffenen Einfluss darauf nehmen können.

1 Anstoß und Grundlage für die vorliegende Arbeit geben meine beruflichen Erfahrungen in Aufnahmeeinrichtungen sowie das daraus resultierte vertiefte Kontextwissen. 15.8.2015–6.9.2015 im Ehrenamt, 7.9.2015–13.11.2015 als Betreuerin und Sanitätshelferin in Vollzeit, 14.11.2015–31.12.2016 als Teamleiterin in Vollzeit, u. a. in den AE in der Ernst-Grube-Halle der Universität Leipzig und in der General-Olbricht-Kaserne Leipzig, Mockau 1, Mockau 2 (beide Leipzig).

2 Zwischen 2015 und 2024 liegt die Gesamtschutzquote in Deutschland im Durchschnitt bei 46,4 %. Im Schnitt werden mehr als die Hälfte aller Erstanträge abgelehnt.
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/452067/umfrage/gesamtschutzquote-der-asylbewerber-in-deutschland/> (5.3.2025).

3 Verweis in der Arbeit: 2.3 Rahmenbedingungen für Aufnahmeeinrichtungen in Deutschland und Sachsen. Die aktuellen gesetzlichen und administrativen Vorgaben werden in dieser Arbeit weder diskutiert noch bewertet.

4 Boettger, Till (2014): Schwellenräume: Übergänge in der Architektur. Analyse- und Entwurfswerkzeuge. Basel/Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH.

Dabei können die *Asylarchitekturen*⁵ in Deutschland hinsichtlich ihrer baulichen Struktur und ihrer Ausstattung sehr unterschiedlich sein. Zwar unterliegt die Ausgestaltung der Unterbringung formalen baurechtlichen Vorgaben, doch kann die konkrete Umsetzung in den bauordnungsrechtlichen Vorgaben der einzelnen Bundesländer variieren.⁶ Einheitliche Mindeststandards existieren nur mit Empfehlungscharakter.⁷

Die teils stark variierenden Bedingungen der Unterbringung verursachen in der Praxis strukturelle Unterschiede, die als stark ungerecht empfunden werden können und auch reale Ungleichheiten erzeugen. In der Praxis kommt es zu teils massiven Einschränkungen der Privatsphäre von Asylsuchenden bis hin zur Gefährdung der individuellen Sicherheit in den Einrichtungen. Betrachtet man die Unterbringung von Migrant:innen in den einzelnen europäischen Staaten, treten weitere, teils erhebliche Unterschiede auf.⁸

Stand der Wissenschaft

Das wissenschaftliche Interesse an der Flucht- und Migrationsforschung in Verbindung mit anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen und an den damit verbundenen, raumbezogenen gesellschaftlichen Fragestellungen ist seit 2013 gestiegen.⁹ Dabei werden regelmäßig kommunale Folgeunterkünfte mit Hinblick auf die angebundenen integrativen Prozesse adressiert und aus disziplinär unterschiedlichen Perspektiven untersucht. Föderale Aufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende hingegen sind aufgrund ihrer Vieltätigkeit, ihres teils improvisierten und fluktuativen Charakters und der erschwerten Zugänglichkeit bisher nicht Gegenstand wissenschaftlicher Studien geworden. Auch ihre baulichen Strukturen und damit verbundenen Wechselwirkungen sind kein Gegenstand systematischer Forschung.

Die Variationsbreite der baulichen Erscheinungsformen erschwert eine phänomenologische Systematisierung und damit auch die typologische Verortung der Bauaufgabe.¹⁰ Auf Grundlage unterschiedlicher rechtlicher Rahmenbedingungen sowie lokal verschiedener Verfahrensweisen kann die Ausgestaltung der Einrichtungen variieren.

5 Misselwitz, Philipp/Dalal, Ayham/Fraikin, Aline/Noll, Antonia/Zaripova, Veronika (Hg.) (2022): Tempohomes – Untersuchung sozialräumlicher Aneignungspraktiken von Geflüchteten in ausgewählten Berliner Gemeinschaftsunterkünften. <https://www.berlin.de/laf/wohnen/gebaeudetypen/temporaere-bauten/> (1.5.2024): 15.

6 Verweis in der Arbeit: 1.1.3 Theoretische Perspektiven auf Asylarchitekturen.

7 Verweis in der Arbeit: 3.5.1.2 Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften.

8 Verweis in der Arbeit: 1.1.3 Theoretische Perspektiven auf Asylarchitekturen.

9 Eine umfassende Einführung inklusive aktuellem Forschungsstand bietet bspw. Werner, Franziska/Piechura, Philipp/Bormann, Carla/Breckner, Ingrid (Hg.) (2024): Flucht, Raum, Forschung. Einführung in die raumsensible FluchtMigrationsforschung. Wiesbaden: Springer <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-43707-7> (5.3.2025).

10 Verweis in der Arbeit: 2.1 Forschungsstand.

Die vorliegende Untersuchung adressiert insbesondere die folgenden fünf Forschungslücken:

1. Die baulichen Strukturen, die zur Unterbringung neu ankommender Asylsuchender insbesondere 2015/2016 genutzt wurden und bis heute genutzt werden, sind kaum dokumentiert.
2. Als grundlegend neue Bauaufgabe in Deutschland sind AE bisher nicht wissenschaftlich bearbeitet. Auch die mehrheitlich um- oder nachgenutzten Gebäude, die zur Unterbringung genutzt wurden und werden, waren bisher nicht Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtungen.
3. Eine Bautypologie für föderale Aufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende liegt derzeit nicht vor.
4. Von vereinzelt in Deutschland neu gebauten AE entstanden zwischen 2014 und 2016 zwei dauerhaft vorgesehene Einrichtungen in Sachsen. Sie sind weder dokumentiert noch wissenschaftlich analysiert.
5. Empirische Studien im Migrationskontext sind häufig institutionell eingebettet und werden von mehrköpfigen Forschungsteams unter Einbezug von Sprachmittler:innen durchgeführt. Der Fokus liegt dabei häufig auf Integrationsleistungen von Migrant:innen, die bereits länger in Deutschland leben. Direkte Befragungen von kürzlich angekommenen Asylsuchenden sind mir nicht bekannt.

Zielsetzung der Arbeit

Die umfassende Untersuchung föderaler Aufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende verfolgt a) dokumentarische und b) analytische Ziele.

Die baulichen Strukturen von AE werden zunächst anhand ihrer phänomenologischen Erscheinungsformen erfasst und dokumentiert, um aus der Sammlung von Gebäuden typologische Merkmale induktiv abzuleiten und AE bautypologisch zu verorten.

Anhand eines konkreten Fallbeispiels erfolgt anschließend eine mehrdimensionale Architekturanalyse, die auf die strukturell bedingte Funktionalität von Architektur und Ausstattung sowie Möglichkeiten sozialer Interaktivität fokussiert. Ziel ist es, Potenziale zur Qualifizierung einzelner baulicher Bereiche systematisch zu identifizieren.

Vor dem Hintergrund der im Februar 2024 verabschiedeten und voraussichtlich 2026 umzusetzenden Reform des *Gemeinsamen Europäischen Asylsystems*¹¹ muss es zudem Ziel der Arbeit sein, über den Gegenstand der vorliegenden Studie hinaus zu generalisieren und auf weiterführende Zusammenhänge und mögliche Indienstnahmen der Untersuchungsergebnisse zu verweisen. Ausgehend von den definierten typologischen Mustern für AE können baulich-strukturelle Qualifizierungspotenziale unter Berücksichtigung lokaler

¹¹ Verweis in der Arbeit: 2.3.1.3 GEAS Ausblick.

Differenzen vom Fallbeispiel auf Bauten verwandter Nutzungsarten übertragen werden. Dabei erfolgt die Untersuchung entlang der folgenden forschungsleitenden Fragen:

Welchen Einfluss haben die baulichen Strukturen föderaler Aufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende auf die funktionale Effizienz der Anlagen sowie auf die Möglichkeiten sozialer Interaktionen ihrer Nutzer:innen?

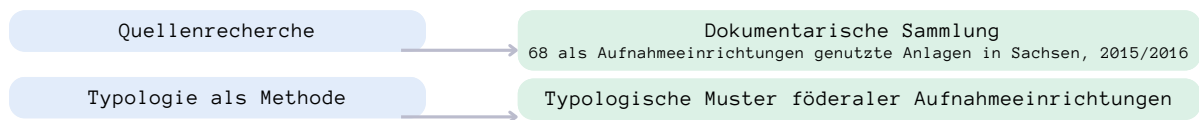
Welche architektonischen Erkenntnisse lassen sich aus der Analyse beobachteter Wirkzusammenhänge für bestehende Einrichtungen und zukünftige, nutzungsverwandte Architekturen ableiten?

Aufbau und Methoden

Das Forschungsthema, die formulierten Fragestellungen und das Erkenntnisinteresse der Arbeit sind vielschichtig und komplex. Die Umsetzung der Untersuchungen erfordert ein multidimensionales, ergebnisorientiertes Forschungsdesign, das aufgrund der erschwerten Zugänglichkeit zum Feld sowie praktischen Begrenzungen der Durchführbarkeit als Einzel-forscherin pragmatisch gestaltet wurde. Die folgende Grafik gibt einen Überblick zur kausalen Verschränkung der anvisierten Ziele und der angewandten Methoden:

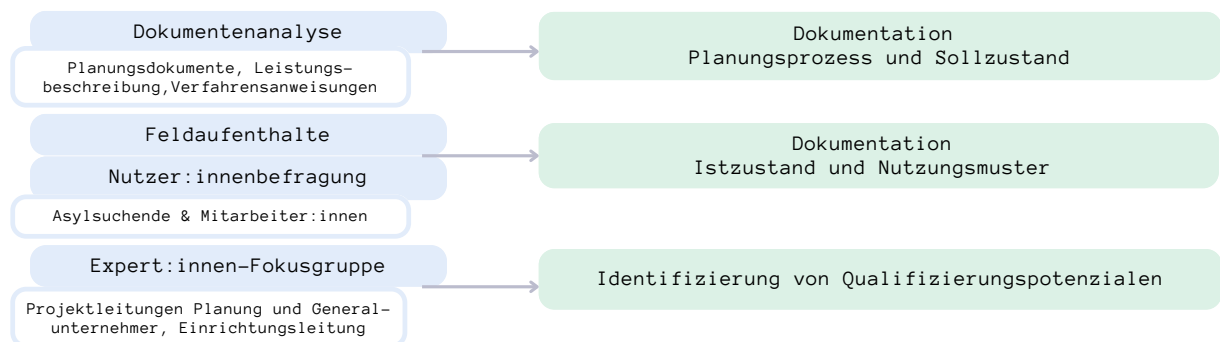
Katalog

Föderale Aufnahmeeinrichtungen in Sachsen, 2015/2016



Qualitative Architekturanalyse

Föderale Aufnahmeeinrichtung, Leipzig, Max-Liebermann-Straße (Fallstudie)



Grundlegende Methoden (blau) und Ziele (grün) der Untersuchung
Darstellung der Autorin

Aufgrund des thematischen Umfangs konzentriert sich die Bearbeitung zuerst auf einen systemisch-, zeitlich- und geografisch begrenzten Ausschnitt von Asylarchitekturen. Eine dokumentarische Sammlung verzeichnet 68 AE, die ab 2015 im Freistaat Sachsen genutzt

wurden oder werden oder für diese Nutzung vorgesehen waren oder sind. Der so zusammengestellte Katalog dokumentiert typologische Merkmale und leitet induktiv typologische Muster der Bauaufgabe ab.

Im Rahmen der anschließenden qualitativen Architekturanalyse wurde die bis Ende 2016 neu errichtete AE in der Leipziger Max-Liebermann-Straße 36 b/c, in der Folge als AE Max abgekürzt, als Fallbeispiel umfassend erforscht. Die Untersuchung erfolgte in vier Teilschritten: mit einer Dokumentenanalyse, mit diversen Feldstudien und vorbereitenden inoffiziellen Gesprächen, mit einer Nutzer:innenbefragung anhand eines strukturierten Fragebogens und Kommentarmöglichkeiten und mit der Reflexion der Untersuchungsergebnisse in einer Expert:innen-Fokusgruppe. Im Rahmen der mehrstufigen Architekturanalyse wurden so die Planungskonzepte als Soll- und die Nutzungsrealität als Istzustand für das konkrete Fallbeispiel dokumentiert. Aus der Reflexion der Ergebnisse mit Expert:innen wurden Qualifizierungspotenziale für das konkrete Fallbeispiel identifiziert.

Untersuchungen zu Asylarchitekturen, die in Deutschland unter föderaler Verantwortung stehen, lassen sich vergleichend betrachten, vorausgesetzt, dass abweichende Vorgaben der einzelnen Bundesländer berücksichtigt werden. Mithilfe der eingangs definierten typologischen Muster wurden die Qualifizierungspotenziale des Fallbeispiels für Bauten verwandter Nutzungsarten abstrahiert.

Ergebnisse – fachbezogen, praxisbezogen, methodisch

In Sachsen sowie im gesamten Bundesgebiet stellen föderal organisierte Aufnahme-einrichtungen für Asylsuchende eine grundlegend neue Bauaufgabe dar, die bisher wissenschaftlich nicht explizit untersucht wurde.¹²

Dokumentation der Unterbringungssituation in Sachsen 2015/2016 und Erschließung typologischer Muster der Bauaufgabe

Vor dem Hintergrund aktueller Nachhaltigkeitsdebatten in der Architektur und der fortschreitenden Digitalisierung von Entwurfsplanung, Realisierung und Nachbetreuung von Bauobjekten zeigt sich ein neues Interesse an einer systematisierenden Typenbildung. Es zielt darauf, vorhandenes Wissen über Gebäude strukturiert verfügbar zu machen.¹³ Durch die Analyse und Bewertung des Bestandes können mögliche Umnutzungen proaktiv gedacht werden.¹⁴ Ein systematischer Abgleich von Gestaltungsmöglichkeiten kann so zur

12 Verweise in der Arbeit: 2.2 Bauaufgabe föderale Aufnahmeeinrichtung; 2.1 Forschungsstand.

13 Hild, Andreas (2022): Ordnen, bewerten, erkennen. In: Die Architekt. Bund Deutscher Architekten und Architektinnen (BDA), Nr. 3: 16–27; Fröhlich, Anja (2022): Tackle the Type. In: Die Architekt. Bund Deutscher Architekten und Architektinnen (BDA), Nr. 3: 38–41.

14 Fröhlich (2022).

Qualifizierung bestehender und zur adaptiven Entwicklung künftiger Bauwerke beitragen.¹⁵ Auf Grundlage einer umfassenden Analyse bautypologischer Muster von AE leistet die Arbeit einen substanziellen Beitrag zur Erweiterung des fachlichen Wissensbestandes im Bereich der Asylarchitekturen. Der erarbeitete Katalog sächsischer AE mit Schwerpunkt auf den Jahren 2015 und 2016 stellt in Umfang und Detailtiefe ein bislang einzigartiges Zeitdokument dar. Die Analyse dieser Datensammlung liefert darüber hinaus einen originären Beitrag zur qualitativen Architekturforschung. Erstmals wurden bautypologische Muster für AE in Deutschland identifiziert und auf dieser Basis eine eigenständige Bautypologie für diese spezifische Bauaufgabe formuliert.¹⁶

Abstraktion der Ergebnisse für Bauten vergleichbarer Nutzungsarten

Auf Grundlage der identifizierten typologischen Muster und unter Berücksichtigung standortspezifischer Bedingungen ist eine Übertragung der Erkenntnisse aus der Studie des Fallbeispiels grundsätzlich auch auf andere Kontexte mit vergleichbaren funktionalen Anforderungen möglich. In der Praxis können typologische Muster sowohl als Korrektiv für bestehende Anlagen als auch als planerische Grundlage für zukünftige Projekte mit vergleichbarem Nutzungsprofil herangezogen werden.

Dokumentation und Analyse von Planungsprozessen, Umsetzung und Nutzungsrealität am Fallbeispiel der AE Max-Liebermann-Straße in Leipzig

Als Fallbeispiel wurde die AE Max in Leipzig gewählt, die zu den zwei als dauerhaft vorgesehenen Neubauten für AE in Sachsen zählt. Sowohl die Planungsprozesse als auch die bauliche Struktur und die Nutzungsmuster im laufenden Betrieb wurden systematisch dokumentiert und aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert. Die Tiefe und Vielschichtigkeit der Studie ist für AE präzedenzlos.¹⁷

Zum einen dokumentiert die Arbeit ein außergewöhnliches Planungsverfahren, das sowohl aus wissenschaftlicher Perspektive als auch für die Praxis von Relevanz ist: In einer Phase akut erhöhten Unterbringungsbedarfs konnten durch ein gestrafftes Planungsverfahren und die pragmatisch organisierte Umsetzung durch einen Generalunternehmer zwei AE in Leipzig und Dresden mit insgesamt mehr als 1.400 Unterbringungsplätzen in hoher baulicher Qualität innerhalb von drei Jahren realisiert werden.¹⁸

15 Castorph, Matthias (1999): Gebäudetypologie als Basis für Qualifizierungssysteme. Fachbereich Architektur/Raum- und Umweltplanung/Bauingenieurwesen der Universität Kaiserslautern zur Verleihung des akademischen Grades Doktor-Ingenieur (Dr.-Ing.), genehmigte Dissertation. https://kluedo.ub.rptu.de/frontdoor/deliver/index/docId/3/file/dissertation_2.pdf (18.4.2024).

16 Verweis in der Arbeit: Zusammenfassung und Zwischenfazit (Kapitel 2).

17 Verweis in der Arbeit: 5.2 Empirische Untersuchungen im Migrationskontext.

18 Verweis in der Arbeit: 3.3.9 Ein außergewöhnliches Planungsverfahren. Entscheidungsunterlage (ES) in EW-Bau-Qualität.

Die Architekturanalyse erfolgte unter Berücksichtigung unterschiedlicher fachlicher und nutzungsbezogener Perspektiven. Im Rahmen von Feldaufenthalten, durch die Befragung von Asylsuchenden und Mitarbeiter:innen und in Abgleich mit Expert:innen wurde eine differenzierte Momentaufnahme der Nutzung der AE Max dokumentiert.

Basiserschließung eines bislang unbearbeiteten Feldes

Mit der expliziten Auseinandersetzung mit föderal verantworteten AE als singulärem Bautypus erschließt die vorliegende Untersuchung ein bislang unbearbeitetes Forschungsfeld. Bisher liegen zu AE als spezifischer Form der Asylarchitekturen weder theoretische Konzepte noch praxisorientierte Vorarbeiten vor. Die empirische Untersuchung der AE Max als Fallbeispiel ist als Basisforschung in einem bisher nicht erschlossenen Feld zu bewerten, die nachfolgenden Studien als Ausgangspunkt dienen kann.

Konkrete Qualifizierungspotenziale für bauliche Strukturen und Ausstattungsmerkmale des Fallbeispiels

Vor dem Hintergrund eines relationalen Raumverständnisses und unter Berücksichtigung der räumlichen Rahmenbedingungen für soziale Interaktionen zielte die Untersuchung zudem auf die Identifizierung potenzieller baulich-struktureller Qualifizierungen am Fallbeispiel. Auf Basis der empirischen Architekturanalyse und des reflektierenden Expert:innengesprächs wurden konkrete bauliche Qualifizierungsvorschläge entwickelt, die für das Fallbeispiel unmittelbar praktisch anwendbar sind. Darüber hinaus können die fallspezifischen Empfehlungen abstrahiert werden, um AE als Bautyp gezielt zu optimieren.

Niedrigschwelliges, nicht sprachgebundenes Forschungsdesign für einen Fragebogen basierend auf visuellen Antwortmöglichkeiten

Der erschwerte Zugang zum Forschungsfeld, bestehende Sprachbarrieren, die Ausführung der Untersuchungen als Alleinforscherin und der Anspruch, möglichst viele Perspektiven einzubeziehen, regte die Entwicklung eines ergebnisorientierten komplexen Forschungsdesigns an.¹⁹ Auf Grundlage meines bestehenden Insiderwissens und nachdem vorbereitend Dokumente analysiert, inoffizielle Gespräche geführt und mehrere Feldaufenthalte durchgeführt waren, erfolgte eine strukturierte Befragung der Nutzer:innen der AE Max. Das Forschungsdesign basierte auf einer Kombination bestehender qualitativer Methoden. Die strukturierte Befragung anhand eines Fragebogens mit visuellen Antwortmarkierungen auf einer vorgegebenen Karte wurde dem Prinzip der Nadelmethode entlehnt. Für das untersuchte Fallbeispiel ermöglichte sie die niedrigschwellige Basisbefragung einer großen Anzahl von Nutzer:innen, die deren Wahrnehmung der Umgebung unabhängig von Sprachbarrieren erfasste. Dafür mussten nur die Fragen auf dem Fragebogen übersetzt werden; die

¹⁹ Verweis in der Arbeit: 5.3 Forschungsdesign.

Beantwortung erfolgte nonverbal. Asylbewerber:innen konnten individuell und ungeachtet ihrer Sprachkenntnisse oder Erfahrungen mit Fragebögen als primäre Nutzer:innen befragt werden. Zusätzlich wurden Mitarbeiter:innen als erfahrene Beobachter:innen vor Ort einbezogen. Die Ergebnisse der Befragung wurden in einer Expert:innen-Fokusgruppe reflektiert, die erstmals Personen aus der Planung und aus der Betreibung der Einrichtung und ihr jeweiliges Fach- und Betriebswissen zusammenführte.²⁰

Ein hoher Rücklauf und verwertbare Ergebnisse, die eine systematische Auswertung und damit eine fundierte Begutachtung des Untersuchungsgegenstands ermöglichten, bestätigen rückblickend die Wirksamkeit des kombinierten Forschungsdesigns. Trotz der bestehenden Herausforderungen konnte die gesamte Untersuchung von der Autorin eigenständig durchgeführt werden. Die Befragungsmethode kann als Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung visueller Methoden dienen, die insbesondere in Forschungskontexten mit heterogenen Sprachgruppen beziehungsweise geringen personellen Ressourcen einen methodischen Mehrwert bieten.

Ansätze für weiterführende Forschung

Die vorliegende Basisuntersuchung weist inhaltliche und strukturelle Beschränkungen auf, aus denen sich weiterführende Forschungsdesiderate ergeben.

Der Katalog der AE bildet nur einen zeitlich und geografisch begrenzten Ausschnitt von AE in Sachsen mit Fokus auf Anlagen von 2015 und 2016 ab. Weiterführend könnten die AE aller deutschen Bundesländer fortlaufend dokumentiert werden. Im Vergleich könnte analysiert werden, inwieweit die unterschiedlichen landesrechtlichen und lokalen Rahmenbedingungen die bauliche Struktur und Ausstattung und davon ausgehend das Nutzungsverhalten beeinflussen und ob sich daraus Best-Practice-Lösungen ableiten lassen.

Auf dem Mikrolevel der singulären Untersuchung eines Fallbeispiels lassen sich grundsätzlich keine ausnahmslos verallgemeinerbaren Schlüsse für AE ableiten. Als Basisforschung in einem bisher nicht erschlossenen Feld legen die Ergebnisse der Architekturanalyse des Fallbeispiels dennoch ein vielschichtiges Zustandsdokument der AE Max in Leipzig vor. Befragungen zur Architektur und zur baulichen Ausstattung müssten in regelmäßigen Abständen wiederholt werden. Mit sich ändernden Bedingungen könnte dann auch der Einfluss von Belegungsstärke, unterschiedlichen Herkunftsländern und unterschiedlichen Gruppenkonstellationen analysiert werden. Von besonderem Interesse wäre in diesem Zusammenhang, welchen Einfluss die Modifizierung von Verfahrensweisen oder die Änderung baulicher Strukturen oder Ausstattungsmerkmale hätten.

Die Ergebnisse der Befragung beschreiben einen Zustand. Weiterführende Einzelinterviews

²⁰ Verweis in der Arbeit: 5.15 Das reflektierende Expert:innengespräch – eine Expert:innen-Fokusgruppe.

könnten die Gründe für bestehende Nutzungsmuster – ein Wie und Warum von Nutzungsgewohnheiten – näher beleuchten.

Die individuelle Nutzung oder die mögliche Aneignung von Strukturen in den Unterbringungszimmern oder anderen „privaten“ Bereichen wurde nicht untersucht. Auch hier könnten weiterführende Studien anknüpfen.

Baulich strukturelle wie auch organisatorische Rahmenbedingungen für Asylarchitekturen sind maßgeblich durch Rechtsnormen aus der Asyl- und Baugesetzgebung und Vorschriften zu Verfahrensweisen und Umständen der Unterbringung und des Aufenthalts in AE vorgestaltet.²¹ Die Folgen der Verfahrensanpassungen, wie sie der aktuelle Koalitionsvertrag vorsieht, und der geplanten europäischen Asylrechtsreform müssen im Rahmen zukünftiger Forschungen dokumentiert und analysiert werden.²²

Für eine Beurteilung der baulichen Strukturen des Fallbeispiels der AE Max wäre außerdem ein Vergleich mit anderen neugebauten AE in Deutschland unter Berücksichtigung lokal unterschiedlicher Rahmenbedingungen wünschenswert.²³ Er könnte auch die Bewertung gegebenenfalls unterschiedlicher Planungsverfahren einschließen.

Die Weiterentwicklung der Befragungsmethode beispielsweise anhand von digitalen Befragungstools, die eine Präzisierung von Fragen und die Hinzunahme weiterer Sprachen ermöglichen würde, bildet ebenfalls einen Ausgangspunkt für weiterführende Studien.

21 Verweis in der Arbeit: 1.3 Rahmenbedingungen für Aufnahmeeinrichtungen in Deutschland und Sachsen.

22 Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD.

21. Legislaturperiode. 3.3 Migration und Integration: 92–97.

https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf;
<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/migration/gemeinsame-europaeische-asylsystem/gemeinsame-europaeische-asylsystem-node.html> (alle 25.5.2025).

23 In Regensburg (Bayern) eröffnete 2017 eine neu gebaute Aufnahmeeinrichtung für bis zu 600 Personen.

https://stmb.bayern.de/assets/stmi/projektdatenbank/iaa1_staetlicherhochbau_bauprojekte_stbar_eae_regensburg.pdf. In Heidelberg ist ein Neubau für bis zu 2.000 Personen geplant, über dessen Finanzierung erst 2027 entschieden wird. <https://www.vermoegenundbau-bw.de/projekte/projekt-detail/heidelberg-wettbewerbsergebnisse-ankunftszentrum-phv> (alle 17.5.2025).